

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an
Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins
Haus 22 Bfg., abgeholt 17 Bfg. — Mit
der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“
Bei der Post abgeholt
• o Vierteljahr 1 Mk. — Durch den
Einsender 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirg.).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Anzeige
ne empfangene Beiträge 10 Bfg., sonstige
Interate die Corpus-Beile 25 Bfg., Nekamen
pro Seite 20 Bfg. Bei 4 maliger Aufnahme
25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entspred ent
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 148

Sonnabend, 30. Juni 1900

12. Jahrgang

Vermischtes.

Deutschland.

§ Waldburg, 27. Juni. Reichstagswahl. Bis
gestern Abend um 10 Uhr wurden gezählt: für Gen-
eraldirektor Ritter (Reichsp.) 11 861 Stimmen, für
Sachse-Bwidan (Soz.) 13 167 Stimmen und für Rechts-
anwalt Felge (Freis.) 1 336 Stimmen.

§ Mainz, 27. Juni. Den Schluß der Gutenberg-
feier bildete ein großes Feuerwerk und ein von etwa
10 000 Personen besuchtes Volksfest in der Stadt-
hall.

§ Berlin, 27. Juni. Das Landgericht verurteilte
gestern Abend nach vierstündiger Verhandlung wegen der
Ausfälschungen am Rosenthaler Thor am 20. Mai
d. Js. anlässlich des Ausstandes der Straßenbahn-
gestellten 11 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei
Wochen bis zu 9 Monaten, vier Angeklagte zu Haft
von 6 Tagen bis zu 7 Wochen, vier Angeklagte wur-
den freigesprochen.

§ Mainz, 27. Juni. Gestern fand für die Theil-
nehmer an der Gutenbergfeier eine Rheinfestfahrt statt.
An derselben beteiligten sich 19 Schiffe, darunter 4
mit den Gästen der Stadt. In Bingen wurden die
mit den dort landenden Schiffen eingetroffenen Gäste
vom Bürgermeister begrüßt, worauf Oberbürgermeister
Dr. Gahner antwortete. Auf der Rückfahrt wurde in
Eltville Halt gemacht, wo die Teilnehmer an der
Festfahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wur-
den. Dr. v. Döschelhauser hielt eine Festrede. Um
10 Uhr Abends erfolgte die Rückkehr nach Mainz.

§ Württemberger im Seebataillon. Dem Schwäb-
ischen Merkur zu Folge stellt das Württembergische
Armeekorps 3 Unteroffiziere, 57 Mann für die mobilen
Seebataillone. Die Abreise der Mannschaften nach
Wilhelmshaven wird heute Mittwoch erfolgen. Der
König wird sich in Anwesenheit der Generale und
Regiments-Commandeure der Garnison von den Mann-
schaften verabschieden.

§ Oberst Schiel, der gegenwärtig auf der Insel
St. Helena als Kriegsgefangener befindliche ehemalige
Führer des deutschen Corps von Transvaal, scheint auch
in der Gefangenschaft den Muth nicht verloren zu ha-
ben. Er hat nämlich dieser Tage an die Mitglieder
des Stammtisches der Exportbrauerei Teufelsbrüde
Hamburg auf eine ihm nach St. Helena gefandene
Grüßpostkarte folgende Antwort ertheilt: „An die
Herren des Stammtisches. Herzlichen Dank für wohl-
gemeinte Wünsche. Die Zukunft ist zwar dunkel, aber

mein Motiv ist „Durch!“ Mit besten Grüßen Ihr
A. Schiel, Oberst“

§ Aus dem ostpreussischen Kreise Böden wird ge-
schrieben: Ein junges Paar sollte sich kürzlich auf dem
Gute des Onkels der Braut verloben. Sei es, daß
die künftige Gattin etwas schlecht gelaunt oder der
künftige Gatte zu schüchtern war, genug, aus dem
Antrage wurde nichts, und das Fräulein fuhr in Be-
gleitung der Mutter ärgerlich von dannen, um mit
der Bahn nach dem Heimatsort zurückzukehren. Einen
solchen Hasensfuß von Schwiegerohn kann Mama so
wie so nicht gebrauchen“, hatte das Fräulein beim
Abschied zu ihrem Oheim gesagt, der diese Aeüßerung
dem schüchternen Brautwerber mittheilte. Das ging
diesem aber an die Ehre, und er wollte einen solchen
Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen. Schnelligst be-
stieg er sein Pferd und jagte den Danongefahrenen
nach. Kurz vor der Eisenbahnstation erreichte er den
Wagen mit den beiden Damen, die, durch sein plötz-
liches Erscheinen hoch zu Ross nicht wenig erschreckt,
sofort halten ließen. „Gnädiges Fräulein... ich
bitte um Ihre Hand... ja oder nein?“ Freude-
stahlend wurde das „Jawort unter diesen eigenar-
tigen Umständen erteilt, und dann in fröhlichster
Stimmung die Rückfahrt zu dem Onkel der Braut an-
getreten.

§ Aus König wird mitgeteilt, daß dem Staatsan-
walt infolge privater Zuschüsse an 33000 Mk. als
Belohnungen für die Auffindung der Mörder zur Ver-
süßung stehen.

§ Naturmensch Gustav Nagel hat, nachdem 186-
willige Menschen seine Höhlenwohnung bei Arendsee
in der Altmark zerstört haben, nunmehr wieder in
Ratzenow seinen Einzug gehalten. Ein Knabe trug
die Friedensflagge voraus, Nagel folgte gemessenen
Schritts in seinem bekannten Habit, weißem wallendem
Mantel, ohne Kopf- und Fußbekleidung, in einem
Protbeutel den eisernen Bestand an Schrotbrod, Mohr-
rüben usw. mit sich führend; eine zahlreiche Menge
heftete sich dem Sonderling an die Fersen; er bezog
ein Quartier in einem Hause an der Waldemarstraße.
Demnächst findet gegen ihn in Ratzenow eine Schöf-
fengerichtsverhandlung statt, in der auch wohl sein
Geisteszustand zur Sprache kommen wird.

§ Ein grauenerregendes Drama, das lebhaft an die
Familientragödie erinnert, die sich vor einigen Tagen
in Berlin in der Brangelstraße zutrug, hat sich am
Sonnabend in Neapel abgepielt. Man schreibt von dort
darüber: In der Satrianogasse zu Neapel wohnte

in einem großen Miethause, in welchem sich vor eini-
gen Wochen einer der größten Sauner Neapels, der
Advokat Messuri, im Augenblick seiner Verhaftung das
Leben nahm, der Stabsarzt im 13. Cavallerie-Regi-
ment Luigi Santoro. Santoro, der aus einer obskuren
Neapeler Familie stammt, hatte vor vier Jahren die
hochgebildete, vortrefflich erzogene ältere Tochter des
Marquis Costa geheiratet, die am Tage der Hochzeit
erst sechzehn Jahre alt war. Der Ehe, die vom ersten
Tage an eine unglückliche war, waren 2 Mädchen ent-
sprossen, von denen das eine jetzt drei Jahre alt war,
während das andere achtzehn Monate zählte. Der
Stabsarzt, ein roher, brutaler Mensch, war sehr eifer-
süchtig und mißhandelte seine junge Frau in scham-
loser Weise. Als er ihr vor kurzem im Verlauf einer
heftigen Scene mit seiner Faust zwei Zähne aus dem
Munde schlug, flüchtete die Frau mit ihren beiden
Kindern zu ihrem Vater und strengte gegen ihren
Gatten die Klage auf Trennung von Tisch und Bett
an. Am Morgen des 23. Juni ließ Santoro seine
Frau durch seinen Burschen bitten, ihm für einige
Stunden die Kinder zu schenken, da er sich nach ihnen
sehne. Frau Santoro konnte ihrem Manne die Bitte
nicht abschlagen und gab die Kinder mit. Bald dar-
auf erschien der Bursche wieder bei der Frau und gab
ihm einen Zettel des Stabsarztes, der also lautete:
„Wenn Du nicht sofort selbst zu mir kommst
töte ich die Kinder und mich!“ Die geängstigte Frau
ließ ihrem Manne sagen, daß sie am nächsten Morgen
für immer in die eheliche Wohnung zurückkehren werde.
Als Santoro diese Antwort erhielt, geriet
er in maßlose Wuth. Er schickte den Burschen aus
dem Zimmer, öffnete ein Fenster seiner im 4. Stock
gelegenen Wohnung und schleuderte die beiden un-
schuldigen Kinder in den Hof hinunter. Dann jagte
er sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort todt,
während die schrecklich verkrüppelten Kinder noch etwa
eine Stunde lebten. Die Gattin des Mörders und
Selbstmörders ist vor Schmerz dem Wahnsinn nahe

Ausland.

§ Wien, 27. Juni. Nach der Eidesablegung des
Erzherzogs Franz Ferdinand am Donnerstag wird
der Kaiser, wie es heißt, verkünden, daß der Erzherzog
Otto nach Franz Ferdinand zum Thronfolger be-
ruhen sei.

§ Bern, 27. Juni. Ein Student der Chemie von
der Universität Lausanne, Karl Rohaupt aus Niedau
(Schw.), hatte sich am 16. Juni von Lausanne ent-

Belohnter Odelma.

Kriminalroman von William Mitchellson.

12

„In welchem Klub?“
„Der Melbourne-Klub.“
„Wo?“
„Nighy ging nach Hause und ich spielte noch eine Be-
lang Whist.“
„Wann verlassen Sie den Klub?“
„Wenige Minuten vor eins.“
„Und dann gingen Sie nach Hause?“
„Nein.“
„Wohin denn?“
„Die Straße hinunter.“
„Das ist etwas unbestimmt. Ich vermute, Sie gingen
die Collinsstraße hinunter.“
„Ja.“
„Sie hatten ein Stelldichein verabredet?“
„Das habe ich nicht gesagt.“
„Nein, aber junge Leute wandern nachts nicht zweck-
los durch die Straßen.“
„Ich war ruhelos und bedurfte eines Spazierganges.“
„Seitfam! Und dazu wählten Sie die staubigen Stra-
ßen der Stadt, während Ihr Heimweg Sie durch prächt-
ige Gartenanlagen führte. Nein, das stimmt nicht. Sie
hatten eine Verabredung mit jemand.“
„Nun denn, ja.“
„Das dachte ich mir. Mit einem Manne oder einer Frau?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Dann muß ich es selbst herausbringen.“
„Das wird Ihnen nicht gelingen.“
„Weshalb nicht?“
„Sie wissen nicht, wo sie zu finden ist.“
„Sie...“ rief Lovell, entzückt über den Erfolg seines
Verhörs, „ich wußte, daß es sich um eine Frau handelte.“
„Caryll biß sich in die Lippen.“
„Und wer war diese Frau?“
Keine Antwort.

„Antworten Sie, mein Freund. Ich begreife, daß es
Ihnen nicht angenehm ist, aber in einem Falle wie dieser
müssen alle Rücksichten schwinden. Ihr Leben steht auf
dem Spiele. Wie heißt sie?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Aber Sie wissen ihren Namen?“
„Ja.“
„Und Sie wollen mir ihn nicht nennen?“
„Nein.“
Lovell hatte bereits zwei Dinge von Wichtigkeit her-
ausgebracht, erstens, daß Caryll ein Stelldichein gehabt
hatte, und dann, daß es mit einer Frau war. Er setzte
sein Verhör nach einer andern Richtung fort.
„Wann haben Sie Widson zum letztenmal gesehen?“
„Ich sah ihn in der Nähe der schottischen Kirche be-
trunken daliegen“, erwiderte Caryll mit Widerstreben.
„Wie, Sie waren der Mann, der die Droßke anrief?“
„Ja“, gab Caryll etwas befangen zu.
Lovell kam der Gedanke, daß der junge Mann vor
ihm doch vielleicht schuldig sein könnte. Er mußte sich ge-
hehen, daß die Sachlage eine sehr bedrohliche für Caryll
war.
„So waren die Mittheilungen der Blätter doch richtig?“
„Teilweise.“
„Ah!“ senkte der Anwalt erleichtert auf, „doch ein
Hoffnungsstrahl!“
„Sie wußten nicht, daß es Widson war, als Sie den
Betrunknen bemerkten?“
„Nein, sonst würde ich mich seiner nicht angenommen
haben.“
„Später erkannten Sie ihn natürlich?“
„Ja, und wie die Zeitungen ganz richtig erzählten, ließ
ich ihn fallen und ging davon.“
„Weshalb verließen Sie ihn so plötzlich?“
„Caryll sah den Anwalt erstaunt an.
„Weshalb verabschiedete“, erwiderte er kurz
„Weshalb verabschiedete Sie ihn?“
Keine Antwort.

„War es, weil er sich um Albertine Roger bewarb und
allen Anschein nach Aussichten hatte, sie zur Frau zu be-
kommen?“
„Ja.“
„Und nun“, sagte Lovell nachdrücklich, „sind wir bei
dem Punkt, auf den alles ankommt. Weshalb sind Sie mit
ihm in die Droßke gestiegen?“
„Ich bin nicht in die Droßke gestiegen.“
„Der Kutscher behauptet das Gegentheil.“
„Er ist im Irrthum. Ich kam nicht zurück, nachdem ich
Widson erkannt hatte.“
„Wer war also der Mensch, der zu Widson in die
Droßke stieg?“
„Ich weiß es nicht.“
„Haben Sie gar keine Ahnung, wer es gewesen sein
könnte?“
„Nicht die geringste.“
„Sind Sie dessen gewiß?“
„Vollkommen.“
„Er scheint genau so gekleidet gewesen zu sein, wie Sie.“
„Vielleicht möglich. Ich kann Ihnen wenigstens ein Duzend
junger Leute nennen, die, wie ich, helle leberzucker über
dem Gesellschaftsang, und weiße Filzhüte tragen.“
„Wissen Sie, ob Widson Feinde hatte?“
„Ich weiß es nicht. Ich weiß nichts weiter über ihn,
als daß er vor kurzem aus England hierher kam, und die
Annahme hatte, Albertine Roger seine Hand anzutragen.“
„Wo wohnte er?“
„In St. Kilda, am Ende der Grauststraße.“
„Woher wissen Sie das?“
„Es stand in den Zeitungen, und... und dann“, fügte
Caryll zögernd hinzu, „habe ich ihn einmal besucht.“
„Weshalb?“
„Um zu sehen, ob er seine Bewerbung um Albertine
anzugeben werde, und um ihm mitzutheilen, daß sie mit mir
verlobt sei.“
„Und was sagte er?“
„Er lachte mich aus!“

11, 10

fernt unter der Ankündigung, er unternehme eine Bergtour auf den St. Bernhard. Der Student ist seitdem nicht zurückgekehrt. Man befürchtet einen Unfall.

In Oesterreich nimmt das Tagesereignis, die Ankündigung der bevorstehenden Vermählung des Thronfolgers mit der Gräfin Chotek, die öffentliche Aufmerksamkeit völlig in Anspruch. Heute wird Erzherzog Franz Ferdinand einen feierlichen Eid schwören, daß er für seine zukünftige Gemahlin wie für die aus dieser Ehe etwa stammende Nachkommenschaft auf alle Thronrechte verzichte.

Budapest, 27. Juni. Der Direktor der Loran-taler Lokalbahn, Namens Reczey, ist von der Be-gierung suspendiert und in Disziplinaruntersuchung gezogen worden, da die Bilanz der Gesellschaft einen Verlust von 610 000 Kronen aufweist.

Madrid, 28. Juni. In Cadix sind ernste Un-ruhe aus Anlaß der Steuereintreibung ausgebrochen. Bisher verlautet amtlich, daß fünf Personen verwundet wurden.

Ein Abenteuer des Marschalls Martinez Campos. Dem Blatt „Estrella del Sur“ wird angeblich aus Madrid geschrieben, daß dem bekannten spanischen General Martinez Campos vor Kurzem ein seltsames Abenteuer passirt sei. Der General hatte einen Abend im Club verbracht. Um Mitternacht kehrte er, in Zivil und durch einen langen Mantel fast unkenntlich gemacht, nach seiner Wohnung zurück. In einer dunklen Straßenecke wurde er plötzlich von einem Unbekannten „angerepelt“, der einige unverständliche Worte der Entschuldigung stammelte und dann seinen Weg fortsetzte. Als der General einige Augenblicke später nach der Uhr sehen wollte, fand er zu seinem Schrecken, daß seine werthvolle Taschenuhr aus der Westentasche verschwunden war. Es wurde ihm sofort klar, daß er das Opfer eines frechen Diebstahls geworden sei, und der Dieb konnte kein anderer sein, als der verdächtige Unbekannte, der ihn soeben ange-stoßen und sich dann rasch entfernt hatte. Der General machte sofort kehrt — er hat das in Cuba ge-lernt! — und verfolgte den Uhrendieb. Er hatte Glück, denn er holte ihn ein, packte ihn am Kragen und donnerte ihm mit zornbebender Stimme an: „Sie, Lump Sie! Die Uhr her, oder ich erwürge Sie.“ Am ganzen Leibe zitternd, zog der Unbekannte die goldene Uhr aus der Tasche und gab sie, ohne ein Wort zu verlieren, dem tapferen Gaubegen; dann lief er schleunigst davon. Zu Hause angekommen, fand Martinez Campos in seinem Schlafzimmer auf dem Nachttische seine — Uhr, die er beim Verlassen der Wohnung vergessen hatte. Er betrachtete nun verwundert die andere Uhr, die er in der Tasche hatte, und fand, daß sie einen Namenszug aufwies, der nicht der seine war. Also hatte er, der erste Marschall von Spanien, einem harmlosen Passanten wie ein gemeiner Wegelagerer die Uhr gestohlen und sich außerdem beinahe eines Mordes schuldig gemacht, denn er war nahe daran gewesen, den armen Mann in illegaler Weise zu erwürgen. Jetzt läßt der General durch die Polizei den Unbekannten suchen, um ihm die Uhr sammt einer angemessenen Entschädigung zurückzugeben oder sich wenigstens wegen des nächtlichen Ueberfalles zu ent-schuldigen. Das ist die Geschichte von Martinez Cam-pos und der Uhr. (Dieses merkwürdige Erlebnis, das im gegenwärtigen Fall Martinez Campos zugeschrie-ben wird, ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, denn sie taucht jedes Jahr zu Beginn der heißen Jahreszeit in irgend einer Zeitung auf und ist doch niemals wahr gewesen.)

Chartow, 27. Juni. Der Direktor der Wolow-

kaufsgesellschaft Stuwronski ist nach Unterschlagung von 220 000 Rubel flüchtig geworden.

In Frankreich hören die Reibereien zwischen den höchststehenden Offizieren nicht auf.

Yokohama, 27. Juni. Nach Berichten aus Seoul zeigt sich eine wachsende feindliche Stimmung gegen die Christen in Korea.

Tsingtau, 28. Juni. Die protestantische Mission in Weichsun ist in der letzten Nacht von Aufständischen niedergebrannt worden.

Kapstadt, 27. Juni. Die Mitglieder der Geseh-gebenden Versammlung Botha und Sauer sind unter Anklage des Hochverrats verhaftet worden. Botha hatte die holländischen Distrikte der Kapkolonie be-zetzt.

Ein Kopenhagener Blatt erhielt aus Warbd ein Telegramm, welches die zwei Worte in finnischer Sprache enthält: „Andree gerettet.“ Leider besteht nur sehr wenig Hoffnung, daß es sich bei dieser lakoni-schen Meldung nicht mehr als um ein Mißverständnis ober gar einen schlechten Scherz handelt.

Der Wunsch der belgischen Hauptstadt, ein Meeress-hafen zu werden, d. h. mittels eines großen tiefen Kanales unmittelbar mit dem Meere, mit der Schelde verbunden zu werden, soll in Erfüllung gehen. Der Staat, Brüssel und alle seine Vororte haben 33 000 000 Franks fest gezeichnet. Die Arbeiten sind im vollen Gange.

Ein Selbstmörderverein in Ungarn. Genau nach dem Muster der in Rußland existierenden Sekte der Selbstmörder, hat sich, wie ein ungarisches Provinz-blatt meldet, eine solche gefährliche Sekte nun auch in Ungarn gebildet. Der Sitz der Sekte ist der im Banat gelegene Ort Apatin. So unglücklich die Sache auch klingen mag, die Behörde hat sichere und bestimmte Anzeichen dafür, daß diese furchtbare Sekte bereits existirt und hat auch bereits eine weitgehende Unter-suchung eingeleitet. Die Sekte der Selbstmörder hat auch schon — ihre zwei Todte. Der eine ist der 20-jährige Sohn des Apatiner Lehrers Georg Schmur, der sich vor einigen Tagen erschoss im Beisein der üb-rigen Mitglieder des „Vereins“. Vorgestern folgte ihm unter demselben Ceremoniell ein zweites Mitglied in den Tod, der 19jährige Rauchfangkehrergehilfe Bela Weiss.

Das im Polnischen Hochverratsprozeß veränderte Urteil lautet, gegen Zeitgeber als schuldig der Auf-forderung zum Hochverrat, begangen durch die Schrift „Rapperswyl“, eine Reiserinnerung“, auf 1 Jahr Festungshaft. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden dem Verurteilten angerechnet. Die Angeklag-ten Rolenda und Walerowicz wurden freigesprochen.

Paris, 27. Juni. Fürst Galitzin ließ gestern in der Ausstellung vor der Büste des Präsidenten Krüger im Transvaal-Pavillon einen Silberkranz niederlegen, welcher die Inschrift trug: „Dem Vertreter eines kleinen Volkes und einer großen Idee Achtung und Bewunderung.“ Der Kommissar der Transvaal-Ausstellung sandte ein Telegramm nach Moskau, in welchem er dem Fürsten für diese werthvollen Beweise seiner Sympathien dankte.

Am Montag Nachmittag brach in der inneren Umfriedung des Dildipalastes zu Konstantinopel Großfeuer aus. Der Palast des verstorbenen Ghazi Osman, sowie mehrere anstoßende kleinere Konats brannten ab.

Einen Millionenbetrug hat die Newyorker Polizei entdeckt. Eine Betrügerbande veräußerte in ganz Nordamerika und Kanada mehrere hunderttausend an-gebliche belgische Spiellose, nach dem Muster der Han-burger Lotterie, für welche die Bande über vier

Millionen Dollars einlieferte, um dann zu verschwin-den. Die belgische Gesandtschaft zu Washington führte die Aufdeckung des Schwindels herbei.

Infolge eines Pestfalles in Adrianopel ist eine elstägige Quarantäne gegen Reisende aus der Türkei angeordnet worden. — Die Pestfälle in Smyrna häufen sich. Ein europäischer Arzt in Konstantinopel äußerte die Meinung, daß in Smyrna eine große Epidemie bevorstehe.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Heute ist hier die zur Entsendung nach China bestimmte Batterie Feld-artillerie aus Spandau eingetroffen.

Berlin, 27. Juni. Laut Anordnung des Kaisers tritt Generalmajor v. Hoepfner bei seinem Eintreffen auf der ostasiatischen Station unter den Befehl des Admirals Bendemann. Hoepfner wird dann die zu Lande operierenden Truppen kommandieren.

Ueber das Schicksal der Gesandtschaften bleibt man nach wie vor im Ungewissen.

Bedenklicher wird die Lage in China, wenn es sich bestätigen sollte, daß nun auch General Lung-Fuh-Sieng sich der Bewegung der Boxer angeschlossen hat, da dieser über ein Heer von über 40000 Mann verfügt.

Berlin, 28. Juni. Die Ankunft des Kaisers in Wilhelmshafen ist auf den 2. Juli, nachmittags, an Bord der „Hohenzollern“ festgesetzt. Am 3. Juli mit-tags 12 Uhr, findet in Gegenwart des Kaisers der Stappellauf des Dampfschiffes „C“ statt. Der Kaiser wünscht ferner die Besichtigung mit Vorbeimarsch des Expeditionskorps vorzunehmen. Um 4 Uhr nachmit-tags erfolgt dann die Weiterreise des Kaisers nach Norwegen, wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Auslaufen der Lloyd-Dampfer. Dem Befehlshaber des Expeditionskorps sind die Befugnisse eines Divisionskommandeurs eingeräumt. Die Kosten des Transports stellen sich auf rund ein einhalb Millionen Mark. Die Expedition führt 2200 Zelte mit sich.

Erfreulicherweise ist an dem Entfay von Tient-sin nicht mehr zu zweifeln. Es liegen verschiedene amtliche Meldungen vor, die das Ereignis bestätigen. Angeblich hat der Entfay der europäischen Truppen nur wenige Verluste gekostet.

Nach dem Entfay von Tientfin stehen die euro-päischen Truppen vor der schwierigen Aufgabe, ihren bedrängten Kameraden unter Seymour zu Hilfe zu kommen, eine Aufgabe, die nur dann Erfolg zu ver-sprechen scheint, wenn sie schnellstens durchgeführt wird. Die gefährvolle Lage dieser Entfaykolonne wird durch folgende amtliche Meldung leider nur zu grell be-leuchtet: Berlin, 27. Juni. Ein heute früh einge-trommenes Telegramm des Kaiserlichen Konsuls in Tschifu meldet: Admiral Seymour ist 14 Kilometer von Tientfin umzingelt, hat 62 Tote, 200 Verwundete, sehr bedrängt, verlangt 2000 Mann Hilfskorps, die am 25. Juni morgens von Tientfin ausrückten unter rus-sischem Oberkommando.

London, 28. Juni. Dem „Daily Express“ wird aus Shanghai von gestern telegraphirt: Man habe Grund zu der Annahme, daß das Hilfskorps Seymour entsetzt und ihn glücklich nach Tientfin gebracht habe.

London, 28. Juni. Aus Tschifu wird der „Daily Mail“ von gestern telegraphirt: Nach den letzten Be-richten hatten die Russen das Arsenal von Tientfin mit einem äußerst wirksamen Geschützfeuer überschüttet. Bei den Truppen, die Tientfin entsetzt haben, seien mindestens 6 Geschütze gewesen.

„Sie gerieten offenbar in Streit mit ihm.“
Caryll lachte bitter. „Ja so ist es.“
„Hat Sie jemand gehört?“
„Seine Wirtin wahrscheinlich. Ich sah sie im Vorgim-mer als ich fortging.“
„Der Staatsanwalt wird sie zweifellos als Zeugin vor-laden.“
„Wahrscheinlich.“
„Haben Sie etwas gesagt, was Sie belasten könnte?“
Caryll wendete sich ab. „Ja,“ sagte er leise, „ich war sehr erregt und bedachte kaum, was ich sprach.“
„Drohten Sie ihm?“
„Ja. Ich sagte ihm, ich würde ihn umbringen, wenn er seine Beivertung um Albertine fortsetze.“
„Ah, wenn die Zimmervermieterin beschwören kann, daß sie diese Worte hörte, würde das ein sehr gewichtiger Beweis gegen Sie sein. So viel ich sehe, giebt es für Sie nur einen Weg der Verteidigung, und das ist die Erbring-ung eines Alibis.“
Keine Antwort.
„Sie sagen, daß Sie nicht zurückkamen und zu Wid-son in die Droschke stiegen?“
„Rein, es war offenbar ein anderer. Der so ähnlich gekleidet war wie ich.“
„Und Sie haben keine Ahnung, wer das war?“
„Rein.“
„Wohin gingen Sie, nachdem Sie Widson verlassen hatten?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Waren Sie verärrt?“
„Rein,“ erwiderte Caryll entrüstet.
„Kann erinnern Sie sich auch, wohin Sie gingen?“
„Ja.“
„Und wo waren Sie?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Sie wollen mir also wirklich nicht sagen, wo Sie waren.“

„Rein.“
„Dovell wurde ärgerlich. „Sie sind sehr thöricht,“ sagte er. „Ihr Leben einem Befühl falscher Scham zu opfern. Sie müssen ein Alibi nachweisen.“
Keine Antwort.
„Um welche Zeit kamen Sie nach Hause?“
„Gegen zwei Uhr morgens.“
„Gingen Sie zu Fuß?“
„Ja durch die Anlagen.“
„Trafen Sie jemand auf Ihrem Heimweg?“
„Ich habe darauf nicht geachtet.“
„Wurden Sie von jemand gesehen?“
„Nicht, das ich wüßte.“
„Sie beharren also auf Ihrer Weigerung, mir zu sa-gen wo Sie von ein bis zwei Uhr morgens waren?“
„Unbedingt.“
„Dovell überlegte einen Augenblick. „Wissen Sie, daß Widson wertvolle Papiere bei sich trug?“
Caryll erblähte. „Rein, das wüßte ich nicht,“ sagte er widerstrebend.
„Der Anwalt wagte einen kühnen Schachzug. „Warum haben Sie ihm also die Papiere abgenommen?“
„Was! Hatte er es bei sich?“
„Dovell zögerte nicht, einen Bortell zu wahren. „Ja,“ erwiderte er. „Widson hatte es bei sich, weshalb nahmen Sie es ihm ab?“
„Ich nahm es ihm nicht. Ich wüßte nicht einmal, daß er es bei sich hatte.“
„So möchten Sie mir nun gefälligst sagen, was dieses es eigentlich ist? War es ein Juwel?“
„Rein.“
„Ein wichtiges Papier?“
„Ich weiß es nicht.“
„Ah, es war ein Papier. Ich sehe es Ihnen an. Und war dieses Papier von Wichtigkeit für Sie?“
„Weshalb fragen Sie?“
„Dovell richtete seine klaren, grauen Augen fest auf Ca-“

ryll. „Weil,“ antwortete er langsam, „der Mann, für den dieses Papier von solcher Wichtigkeit war, den armen Widson ermordete.“
Caryll fuhr auf, bleich wie der Tod. „Rein Gott,“ schrie er auf, die Hände ausstreckend, „ist es wahr!“ Und er brach ohnmächtig zusammen.
Dovell, im höchsten Grade besorgt, rief den Gefäng-niswärter, mit dessen Hilfe er den Bewußtlosen auf das Bett trug. Sie rieben ihm Stirn und Schläfe mit kaltem Wasser und bemühten sich so lange um ihn, bis er wieder zu sich kam.
Leise ächzend schlug er die Augen auf. Dovell sah ein, daß der arme Freund noch außer Stande war zu sprechen und verließ die Zelle.
„Armer Caryll,“ sagte er zu sich selbst, „Du hast Wid-son nicht getötet. Du weißt aber, wer es gethan hat.“
Die vornehme Gesellschaft der Stadt war in größter Aufregung über den Mord in der Droschke. Ehe der Mör-der entdeckt worden war, glaubte man es mit einem ge-meinen Verbrecher zu thun zu haben, von dem die Belei-digung keine andere Kenntnis zu nehmen brauchte, als daß er sie mit einem neuen Gesprächstoff versorgt hatte. Aber es handelte sich nicht mehr um einen gemeinen Mörder, sondern um einen Edelmann, wie Caryll, der königliches Blut in Adern, der die feinste Erziehung und die besten Manieren hatte, und der Bräutigam des reichsten und schönsten Mädchens der Stadt gewesen war.
Von seiner Schuld waren alle unerschütterlich über-zeugt. Nicht hatte beschworen, daß Caryll mit Widson in die Droschke gestiegen, und daß, als er ausgestiegen, Wid-son tot war. Es konnte keinen bestimmteren Beweis ge-ben, als diesen und die allgemeine Meinung war, Caryll werde ohne weiteres seine Schuld bekennen, und sich der Milde des Gerichtshofes überantworten.
(Fortsetzung folgt.)

Stadtpark Aue.

Wegen des am 1. 2. und 3. Juli d. Jhs. im hiesigen Schützenhause abzuhaltenden Vogelschießens wird der an das Schützenhaus angrenzende Theil des hiesigen Stadtparkes an diesen Tagen von Nachmittags halb 3 Uhr bis Abends 7 Uhr für den Verkehr gesperrt.

Die Weisungen der ausgestellten Wachmannschaften und die ausgestellten Warnungszeichen sind strengstens zu beachten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geld bis zu 20 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Aue, den 28. Juni 1900.

Der Rath der Stadt.

Polizeiabteilung
Rudolph Ratsassessor. Ficker.

Das Aufstellen von Gegenständen auf den Fensterstöcken in Aue betr.

In letzter Zeit ist in hiesiger Stadt öfters zu bemerken gewesen, daß Blumentöpfe und andere Gegenstände auf der Außenseite der Fensterstöcke ohne genügende Befestigung gestellt worden sind.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen durch Herabfallen solcher Gegenstände wird daher unter Hinweis auf § 9 der hiesigen Straßenordnung

das Aufstellen von Blumentöpfen und sonstiger Gegenstände auf die Außenseite der Fensterstöcke ohne genügende, das Herabfallen verhindernde Befestigung hiermit verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Aue, den 28. Juni 1900.

Der Rat der Stadt.

Polizei-Abteilung.
Rudolph, Ratsassessor. Ficker.

* London, 28. Juni. 200 Chinesen, welche während der letzten Kämpfe gefallen sind, wurden in Taku beerdigt. Gerüchtwiese verlautet, daß 4000 Chinesen in Tientsin getödtet werden. Die Chinesen sollen mehr als 360 000 Mann und 388 Geschütze in der Umgebung von Peking zur Verfügung haben.

Der Krieg in Südafrika.

* Daß die Buren wieder sehr rührig sind, beweist folgende Meldung: London, 27. Juni. Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Maseru von gestern: Eine Abteilung Bafuto-Arbeiter, welche unter englischen Ingenieuren bei Kroonstad arbeiteten, wurde von den Buren angegriffen. Sie verlor 20 Mann an Toten und Verwundeten und 200 wurden gefangen genommen. Der Unterkommissar in Ladybrand wurde nach Maseru zurückgerufen, da, wie verlautet, der Burenführer Olivier, mit einem Kommando von Süden kommend, die Reihen der Briten durchbrochen hat.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 29. Juni 1900.

— Impflinge sind morgen Sonnabend Nachmittags 4 Uhr alle diejenigen vorzustellen, welche am 23. Juni geimpft worden sind.

— Zum 13. Deutschen Bundeschießen in Dresden geht ein Sonderzug von Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zwickau und Mauthausen nach Dresden.

— Die Superrevision der bis Ende Oktober 1900 anerkannten Invaliden- und Unterstützungsempfänger

aus dem Bezirk des Hauptmeldeamts Schneeberg findet am 20. und 21. Juli cr., von Vorm. einhalb 9 Uhr ab im Hotel „Stadt Leipzig“ zu Schneeberg statt.

— Der diesjährige erste Jahrmart in Johannsgeorgenstadt ist vom 25. und 26. Juni auf den 2. und 3. Juli verlegt worden.

— Militärisches: Uebung bei Riesa: Die 4. Division Nr. 40 hält vom 11. b. m. 17. Juli eine Pionier-Uebung bei Riesa ab. An dieser Uebung nimmt das 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 teil, außerdem von jedem Infanterie-Regiment der Division eine zusammengestellte Pionier-Kompanie, welche formiert wird durch Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die im Feldpionierdienst ausgebildet sind oder sich zu dergleichen Arbeiten eignen.

— Der Rechnungsabluß der sächs. Staatsbahnen für 1899 weist ein ungünstiges Ergebnis auf. Die Einnahme — 131 068 233 Mark — ist zwar um 4 841 680 Mark höher als im Vorjahre, dagegen übersteigen die Ausgaben von insgesamt 98 852 222 Mark die vorjährigen um 6 823 192 Mark. Der Ueberschuß betrug hiernach 32 216 011 Mark, gegen 34 197 524 Mark im vorausgegangenen Jahr, also 1 981 513 Mk. weniger.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue am Donnerstag, den 28. Juni 1900, nachmittags 6 Uhr, im Stadthaus.

Am Ratstische die Herren Vizebürgermeister Bochmann, Stadträte Necher, Gläser, Hillmann und Stadtbaurat Püschmann. Vom Kollegium fehlt Herr Durbach entschuldigt. Ein außerordentlicher Punkt, eine Beamten des Wasserwerks betr., wird in die geheime Sitzung verwiesen. Der 1. Punkt: Festsetzung der Baufluchtlinie der südlichen Seite des Marktplatzes, erregt eine längere recht lebhaftige Debatte, Herr Hödner wünscht die Anlieger zu hören und den Punkt abzusehen. Herr Trommler wünscht eine gemeinschaftliche Beratung mit dem Rat. Herr Vizebürgermeister betont, eine Linie müsse festgelegt werden, entweder eine Parallele zu den Neubauten der Herren Krauß und Günther oder eine gerade Linie von der Apotheke bis zur Schule, eine breite Straße schade nie und heute wären die Anlieger an der Wettinerstraße wegen besserer Sicht in den Partieren froh, wenn die Straße breiter wäre und die Grundstücke an der Schwarzenberger Straße mit 60—70 Meter Tiefe könnten ganz gut das Hineinrücken vertragen. Herr Schöniger vertritt die Anlieger und führt aus, daß diese Befitzer in der Schwarzenberger Straße wohl so viel Tiefe hätten, aber rückseitig an die Carolastraße stoßen und dort bei Aufschließung der Straße in die Klemme kommen. Herr Köhner unterstützt den Antrag Hödner, welcher bezweckt, den Punkt abzusehen und erst die Interessenten hören. Der Antrag wird angenommen. — Der 2. Punkt: Herstellung der Fußwege mit Granit im Innern der Stadt findet in betreff des Kostenpunktes sehr geteilte Aufnahme im Kollegium, sonst erkennt man aber das Bedürfnis an. Herr Hermann Günther beantragt Absehung und empfiehlt für die Trottoir-Legung in der inneren Stadt Verbesserung der Außenstraßen, z. B. der Gerberstraße usw. Vom Rat sind folgende Straßen in Aussicht genommen. Markt 750 Meter, Wettinerstraße 2420, Bahnhofstraße 1207, Reichstraße 800 bis zum Adorfer Bahnübergang, Marktstraße 594, Carolastraße 240, Schwarzenbergerstraße 660, Schneebergerstraße 1612, Böhmestraße 1200, Böhmestraße bis zur Lessingstraße 250 à 5 Mk. = 49120 Mark. Nach längerer ziemlich lebhafter Debatte wird der Antrag Günther angenommen und der Punkt abgelehnt. — Der 3. Punkt: Erweiterung der elektrischen Klingelleitung der Bürgerschule auf dem Steinigt wird von dem Kollegium auf Antrag des Herrn Köhner, weil der Punkt den Schulausschuß nicht vorgelegen, abge-

lehnt und dem Schulausschuß überwiesen. — Der Nachtrag zu Punkt 11 der Bedingungen für den Bezug von Wasser aus dem Wasserwerke der Stadt als Punkt 4 wird einstimmig angenommen, danach wird solchen Kassauern, welche durch Stellung ihres Hauptgeschäftes einen billigen Wassergenug verschaffen, nunmehr auf die Finger geklopft und denselben neben einer Geldstrafe die Wasserentnahme entzogen. — Punkt 5 handelt von dem Bericht über die Fleischschau im Mai, danach sind 844 Tiere zur Schau gelangt. Auch bringt der Bericht recht unappetitliche Sachen mit zum Vorschein und der Berichterstatter Herr Amtstierarzt Krause empfiehlt dringend die Errichtung eines Schlachthofes, dessen vortreffliche Rentabilität schon heute gesichert ist. — Punkt 6: Anschaffung eines transportablen Coatsosens für das Wasserwerk zum Preise von 28 Mark von Herrn Schmiedemeister Poepel wird einstimmig beschlossen. — Punkt 7: Die Herstellung der Gas- und Wasserleitungsanschlüsse vor dem Bau der Straßen läßt man aus triftigen Gründen beim Alten und 8. nimmt man vor den Plänen für den Schulneubau an der Schwarzenbergerstraße Einsicht. Nach 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und es folgt geheime Sitzung.

Sächsisches.

* Böbla i. S., 27. Juni. Am Sonntag, den 24. Juni, feierte der Kgl. Sächs. Militärverein Kameradschaft zu Böbla das Fest seines 25 jährigen Jubiläums.

* Dresden, den 27. Juni. Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Königs ist auch am heutigem Tage ein gutes. Der Konrad hat auch die vergangene Nacht sehr gut verbracht.

* Dresden, 28. Juni. Bei den Erneuerungsarbeiten an einem fünfstöckigen Hause in der Moritzstraße gab der Dachstuhl nach und stürzte mit drei Dachbedeckern auf den obersten Bretterbelag des Gerätes. Dieses gab auch nach und durchschlug sämtliche Gerüstabteilungen, die Dachbedeckung mit sich fortziehend. Diese sind schwer, zwei andere Arbeiter leichter verletzt.

* Der Tourist Martin Füllkrug aus Leipzig, der Freitag von Admont aus den Ratterriegel bestieg, wird seit dieser Zeit vermißt. Er dürfte wahrscheinlich abgestürzt sein. Im zurückgelassenen Tornister fand man ein Kouvert mit der Postmarke Dresden und der Adresse der Frau Pastor Füllkrug, Pfaffenw. Kaiser-Allee.

Kirchennachrichten.

Aue St. Nicolai.

3. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt über Luk. 9, 57—62. Herr Diakonus Dertel. Nachm. halb 2 Uhr Katechismusunterredung Herr Diakonus Dertel.
Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Jünglingsverein.
Mittwoch, den 4. Juli.
Abends halb 9 Uhr: Bibelstunde im Ev.-luth. Männerverein über 1. Mose 4: Herr Pfarrer Thomas.
Donnerstag, den 5. Juli.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer über Röm. 2: Herr Pfarrer Dertel. Vorm.

* Die Sozialdemokraten haben das heizungsmittlere Mandat des Reichstagswahlkreises Waldenburg i. Schl. behauptet. Sachs-Zwickau (Soz.) bleibt im Reichstage.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
darf nur in kleinen Mengen dem Bohnenkaffee beigesetzt werden.
Originalmarke in Dosen.

Milch-, Butter- und Käse-Spezial-Geschäft
Oswald Fechner,
Aue, Reichstraße 33
empfiehlt folgende Sorten:
Sahne, Vollmilch, Magermilch, sterilisirte Voll- und Fett-Milch, sowie alle Sorten Käse und hochfeine Tafelbutter.
Auf Wunsch wird aus Milch ins Haus geliefert.

Seringe
10 Stk. 50 Pfennige
empfiehlt
Marie Arendt,
Aue, Marktgräßchen 2.
„Frühkartoffeln“
mit alle anderen hyätären Sorten liefert zur Zeit in toller Sortirung, in 100 u. 200 Str. Ladungen franco jeder Bahnhatten.
G. Rich, Neuwegerleben
(Wob. Sachse).
Gegründet 1843.

Oscar Sperling, Leipzig
Fabrik für
Metal- & Kautschuk-Stempel
kleine Druckereie
mit Kautschuk-Typen
zur Selbstanfertigung von
Etiquetten, Adressen, Kleinen
Circularen, Freialisten etc.
Signir-Stempel für Karten, Ballen, Fässer etc.
Gravir-Anstalt & Zinkographie
Stereotypie & Verrickelungs-Anstalt
Holzschnitte, Blol- & Kupfer-Glitches
für Annoncen, Preis-Courante etc.
Grosste u. feinsteausführige Fabrik dieser Branche
Billige Preise, unübertroffene Ausführung.
Wiederverkäufer werden stets gesucht.
Vertreter für Aue u. Umgebung G. Junke.

Wäschemangeln
der neuesten besten Konstruktion, spielend leicht und ruhig gehend, für Lohn-, Haus- und Dampftrieb liefert unter mehrjähr. Garantie, constant. Bedingungen auch auf Ratenabzahlungen jede Größe, und Ausführling.
M. Edlich, Wäschmangelfabrik, Chemnitz.
N.B. Alte Mangeln nehme ev. mit in Zahlung.

Frauenschuß,
hygien. sicher, kein Gummi.
Dyb 2 Mk., alle Gummistartikel zur Gesundheitspflege empf. **D. Steinert, Leipzig 6,**
Thomasturstr. 14.
Preisliste gegen Freimarte.

Wie werde ich energischer! Durch die epochemachende Methode Liebenalt-Lery, Habitale Heilung von Energielosigkeit, Zerstretheit, Niedergelagtheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- u. Darmstörungen, und allgemeiner Nervenschwäche. Wirksamste Ausgeschloffen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis Leipzig, Berthestr. 2. **Modern-Medizinischer Verlag.**

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Berein „Knappschaft“ Aue.

So Montag, den 1. Juli a. c. von Nachmittag 3 Uhr an
Versammlung in der Brauerei.

Tagesordnung:
Raffieren und Aufnahmen.
Zahlreichem Erscheinen steht entgegen

Der Vorstand,
B. Georgi, Vorsitzender.

NB. Restliche Steuern u. Leichenwagentassenbeiträge müssen nunmehr sof. bezahlt werden P. G.

Böhmisch-Bier

nach Pilsener Art, dem Pilsener zum verwechseln ähnlich, brauen wir seit einigen 30 Jahren unter Verwendung feinsten böhmischen Hopfens u. feinsten böhmischer Gerste und empfehlen dasselbe zu mäßigem Preise.

Ulrien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz.

Bereinsarbeiten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei den chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren mangelhafte Folgen, wie Stuhlverstopfung, Verstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schiastose, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz- und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, vertieft dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen

mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung und viele andere Folgen mangelhafter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines transthaften Zu- u. Abflusses. Bei häufiger Anwendung unter nervöser Spannung und nervöser Überreizung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schmerzhaften Nasen, jucken etc. etc. ein gutes Hausmittel. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen starken Impuls. Kräuter-Wein reizt den Appetit, verbessert Verdauung u. Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und giebt dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Aue, Borna, Chemnitz, Schneeberg, Harzwalde, Zwickau, Mühlberg, Gersdorf, Zwickau, Niederzwickau, Witzsch, Reinsdorf, Zwickau in den Apotheken.

Auch verkauft die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weinische 62, drei und vier gläserne Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei u. lineifrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen

Kräuterwein!

Rein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind Rotwein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 820,0, Fenchel, Anis, Helemwurzel, amerif. Kraftwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Oesterreichische-ungarische Weine,

Dalmatiner-Blutwein, à Lit. Mk. 1,00.

Ruster Ausbruch à Lit. Mk. 1,20.

(von 1/4 Liter ab vom Faß) empfiehlt Ernst Meier, Blumenhalle.

100 Stück

Bierflaschen

mit Patentverschluss verkauft billigst Ernst Reich, Aue, Schildstr. 1.

Couverts

liefert billigst und sofort „Auerthal-Zeitung“.

Wenig bemittelte Erfindung

der wenden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen

Commis-Gesuch.

Für ein Vogtländisches Wäsche-Fabrik-Geschäft wird ein mit der Branche vollständig vertrauter, gut empfohlener möglichst militärfreier, jüngerer, aber sicher arbeitender

Lagerist

vom 15. oder 31. August zu engagieren gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind sub. C. F. 10 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Zauberhaft schön

Alle, sind die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebener Feinmilchseife

Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.

Schuhmarkt; Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei Apoth. Kuhnke.



speo. 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 3,000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne

Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 2,50, Porto u. 3 Listen 30 Pfennig extra, empfohlen

Carl Heintze • General-Debit • Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Bürgergarten Aue!

Freitag, den 29. Juni abends 8 Uhr

Grosses Extra-Konzert der gesamten Stadtkapelle.

Neues Programm.

Nach dem Konzert ein Tanzchen.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. und Familientarten 3 Stück 1 Mk. an bekannten Stellen zu haben. NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Schützenhaus Aue.

Sonntag und Montag, den 1. und 2. Juli.

Vogelschießen mit Büchsen.

In beiden Tagen von Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, im Garten Frei-Konzert, sowie auf dem Turngarten, zum Heidelbergtschacht, an beiden Tagen

Großes Künstler-Konzert ersten Ranges.

Dienstag, den 3. Juli von abends 8 Uhr an Königsball nur für Loosinhaber. Es ladet freundlichst ein S. Himmel.

Arbeiterverein f. Aue u. Umg.

Sonntag, den 1. Juli von nachm. 3 Uhr an

Versammlung

im „Bürgergarten“.

Raffieren der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Alle noch im Rückstand Befindlichen macht auf die Statuten aufmerksam. Der Vorstand.

NB. Bestimmungen über Abmarsch und Kassierung zu dem am 8. Juli stattfindenden Abmarsch, sowie Verteilung der Vereinschleifen an neue Mitglieder. Sammeln zum Abmarsch halb 12 Uhr im Brauereigarten.

Beste Kindernahrung!

In Blechdosen mit Patentöffner!

Pfund's Condensirte Milch

Vielfach prämiert

Vielfach prämiert

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund.

Dresden-N., Bautznerstrasse 79.

Zu haben in Aue:

Apotheker C. E. Kuntze, Drogerien Erler

& Co. und Ernst Keller, Colonialwarenhandlung

Rob. Kirsten.

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Voss'sches Vogelkutter mit der Schwalbe“ verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiert u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Paketen mit der Schwalbe von 10-100 Pfg. erhältlich. in Aue bei Erler & Co.

Die Stoffwäschefabrik

in Schmöln S.-A. sucht per sofort junge Mädchen zu leichter sauberer Handarbeit.

Anfangslohn 1,20 bis 1,60 Mk., nach 14 Tagen bei Afford 10-12 Mk. pro Woche. Reisevergütung bis und zurück bei 1-jähriger Beschäftigung. Schon 70 Mädchen vorhanden. Für gute Unterkunft ist gesorgt. Näheres in der Auerthalzeitung.

Berühmte Augensalbe

heilt jeden Augenleidenden unbeschädigt! Durch einmütiges Bestreben bedeutende Besserung. Tausendfach erprobt! Wegen Einwendung von 90 Pfg. zu beziehen durch Apotheker Grundmann, Berlin. S. O. Statigerstr.

Trauerbriefe

mit Couverts liefert schnell

Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“

Dienstmädchen, Anechte, sucht Winkler, Chemnitz.

Beste aller 3 Mark-Lotterien.

Auf 10 Loose ein Freiloss! Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

7. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsaue. Zwei Ziehungen, erste am 8. Juli 1900

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75 000 M.

speo. 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 3,000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne

Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 2,50, Porto u. 3 Listen 30 Pfennig extra, empfohlen Carl Heintze • General-Debit • Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.